

Rainer Sachse

Theo Schülken

Meike Sachse

Markus Leisch

**Die Stunden-Nachbefragungsbögen für
Klärungsorientierte Psychotherapie: Faktoren-
Struktur und innere Konsistenz**

11.1 Die Stunden-Nachbefragungsbögen für Therapeuten und Klienten

Für die praktisch-therapeutische Arbeit, als auch für die Forschung ist es von Interesse, sowohl Klienten als auch Therapeuten jede einzelne Therapiestunde einschätzen zu lassen.

Dabei besteht aber ein Dilemma: Aus Zeit- und Belastungsgründen müssen die Bögen möglichst kurz sein, sollen aber trotzdem relevante Inhalte abfragen: Daraus ergibt sich die Frage, welche Aspekte am Relevantesten sind.

Diese Frage kann natürlich nicht unabhängig von der jeweiligen Therapieform beantwortet werden und damit mussten wir festlegen, welche Inhalte wir für die Klärungsorientierte Psychotherapie relevant hielten.

Aspekte, die wir beim Klienten für relevant halten, wären:

- Hat sich der Klient vom Therapeuten verstanden gefühlt?
- Hat sich der Klient akzeptiert gefühlt?
- Hat sich der Klient vom Therapeuten unterstützt gefühlt?
- Hat er den Therapeuten als kompetent wahrgenommen?
- Hat sich der Klient mit Inhalten auseinandergesetzt?
- Hat der Klient den Eindruck, durch die Stunde weitergekommen zu sein?

Wir konstruierten daher einen Stunden-Nachbefragungsbogen für den Klienten mit 13 Items (zum Bogen siehe Anhang).

Im Hinblick auf den Therapeuten wollten wir wissen:

- Hat der Therapeut den Eindruck, den Klienten verstanden und akzeptiert zu haben?
- Hat der Therapeut den Eindruck, dass der Klient sich verstanden und akzeptiert gefühlt hat?
- Hat der Therapeut den Eindruck, dass er heute kompetent war und den Klienten unterstützt hat?
- Hat der Therapeut den Eindruck, dass der Klient dies wahrgenommen hat?
- Hat der Therapeut den Eindruck, dass der Klient von der Stunde profitiert hat?
- Hat der Therapeut den Eindruck, dass der Klient Inhalte vermieden hat?
- Hat der Therapeut den Eindruck, dass der Klient änderungsmotiviert ist?
- War die Stunde für den Therapeuten so schwierig, dass er Supervision benötigt?

Wir konstruierten einen Therapeuten-Stunden-Nachbefragungsbogen mit 18 Items (zum Bogen siehe Anhang).

Einige Items des Klienten-Bogens sind parallel zu Items des Therapeuten-Bogens konstruiert, sodass sich Therapeuten- und Klienten-Einschätzungen direkt vergleichen lassen.

11.2 Prüfung der Faktoren-Struktur, internen Konsistenz und Skalenkennwerte

Die von uns entwickelten Nachbefragungsbögen für Klienten und Therapeuten wurden nach jeder Therapiesitzung eingesetzt. Somit ergibt sich eine Fülle an zu analysierenden Daten. Für jede Messung die Faktorenstruktur und interne Konsistenz zu ermitteln ist sehr aufwendig und wenig zielführend. Daher haben wir uns dazu entschlossen, die Daten zu aggregieren und eine übergeordneter Faktorenstruktur zu ermitteln. Hierfür haben wir für folgende Intervalle Mittelwerte über die Items gebildet: t_1 - t_5 , t_6 - t_{15} , t_{16} - t_{25} , t_{26} - t_{35} (dabei bedeutet t_1 die jeweils erste Therapiesitzung, t_2 die zweite usw.; analysiert wurde also bis zur 35. Therapiesitzung). Für den ersten Zeitraum analysierten wir 143 Klienten- und 156 Therapeuten-Fragebögen, für den zweiten 144 Klienten- und 99 Therapeuten-Fragebögen, für den dritten 118 Klienten- und 73 Therapeuten-Fragebögen und für den vierten Zeitraum waren es 77 Klienten- und 47 Therapeuten-Fragebögen. Für alle weiteren Messzeitpunkte standen uns zum Zeitpunkt der Analysen noch nicht ausreichend Daten zur Verfügung.

Im Folgenden überprüfen wir, inwieweit sich die von uns generierten Stundenbögen empirisch zu Skalen zusammenfassen lassen. Als Kennzeichen hierfür stellen wir Ergebnisse aus Faktorenanalysen sowie die internen Konsistenzen dar. Zusätzlich prüfen wir auf Skalenebene die Normalverteilung und stellen die Skalenkennwerte dar.

11.2.1 Faktorenanalytische Befunde und interne Konsistenzen

11.2.1.1 Vortests

In einem ersten Schritt zu überprüfen, inwieweit die vorliegenden Ausgangsdaten überhaupt für Faktorenanalysen geeignet sind. Als Maß dieser „Stichprobeneignung“ dient das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium. Wünschenswert ist ein Wert $> .80$ (vgl. Backhaus et al., 2003). Weiterhin führen wir den Bartlett-Test durch, der prüft, ob sich die Korrelationsmatrix nur

zufällig von der Einheitsmatrix unterscheidet. Der Bartlett-Test auf Sphärizität sollte stets ein signifikantes Ergebnis hervorbringen. Ist dieses gegeben, kann davon ausgegangen werden, dass die Korrelationsmatrix nicht der Einheitsmatrix entspricht, die Korrelationen also nicht zufällig sind.

Die vorliegenden Daten sind in einem sehr hohen Ausmaß für faktorenanalytische Auswertungen geeignet. Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium liegt bei den Nachbefragungsbögen der Klienten zwischen .77 und .85 und spricht für eine gute Stichprobeneignung. Der Bartlett-Test auf Sphärizität bringt jeweils hoch signifikante Ergebnisse hervor. Bei den Nachbefragungsbögen der Therapeuten liegt das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium zwischen .80 und .83. Der Bartlett-Test auf Sphärizität bringt auch hier jeweils hoch signifikante Ergebnisse hervor.

Ziel der Faktorenanalyse als variablenreduzierendes Verfahren ist, die betrachteten Indikatoren auf möglichst wenige Faktoren zu reduzieren. Es wurden Hauptkomponentenanalysen (PCA) durchgeführt (vergl. Backhaus et al., 2003), da es das Ziel war, mit möglichst wenigen Faktoren die Datenstruktur zu reproduzieren. Zur Extraktion wurde das Kaiser-Guttman-Kriterium herangezogen. Hier finden Faktoren bis zu einem Eigenwert von eins Verwendung. Diejenigen mit einem geringeren Eigenwert werden nicht berücksichtigt. Nach Bortz (1999) kann dieses Kriterium aber dazu führen, dass zu viele Faktoren extrahiert werden, so dass hier zur sinnvollen Datenreduktion zu bedeutenden Faktoren zudem der Scree-Test (vergl. z.B. Cattell, 1966) im Eigenwertdiagramm berücksichtigt wurde.

11.2.1.2 Faktorenanalysen des Klienten-Fragebogens

Betrachten wir nun zunächst die Faktorenanalysen für die Klientenitems. Analysen bringen für die Zeitintervalle t_1-t_5 & t_6-t_{15} vier, für die Zeitintervalle $t_{16}-t_{25}$ & $t_{26}-t_{35}$ drei Faktoren mit einem Eigenwert > 1 hervor. Die Faktoren erklären zwischen 68% und 74% der Varianz.

Der Faktor 1 lässt sich als Beziehungsfaktor interpretieren: Der Klient hat sich vom Therapeuten verstanden und unterstützt gefühlt, den Therapeuten als kompetent eingeschätzt und sich um Mitarbeit bemüht. Wir wollen diesen Faktor deshalb „Vertrauen zum Therapeuten und Kooperation“ nennen.

Faktor 1 (Vertrauen zum Therapeuten und Kooperation):

- Ich fand meinen Therapeuten heute kompetent.
- Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten verstanden gefühlt.
- Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten unterstützt gefühlt.
- Heute habe ich mich bemüht, auf die Fragen des Therapeuten einzugehen.

Faktor zwei bezieht sich auf die vom Klienten erlebten Fortschritte in der Therapiestunde. Also wollen wir diesen Faktor auch „Fortschritte“ nennen.

Faktor 2 (Fortschritte):

- Heute bin ich bei der Lösung meiner Probleme einen Schritt weitergekommen.
- Heute erscheinen mir einige Probleme im neuen Licht.
- Mein Therapeut hat mir heute Ratschläge gegeben.
- Heute sind wir irgendwie weitergekommen.

Bei folgenden Items war insgesamt die Zuordnung nicht eindeutig. Die Variablen bildeten entweder die Faktoren 3 bzw. vier oder aber wiesen (sporadisch) die höchsten Ladungen auf den beiden obigen Faktoren auf.

Der dritte Faktor stellt Konfrontationen des Klienten mit unangenehmen Inhalten dar. Daher wollen wir ihn auch so nennen.

Faktor 3 (Konfrontation mit unangenehmen Inhalten):

- Auf bestimmte Teile meiner Probleme wollte ich heute nicht eingehen.
- Mein Therapeut wollte, dass ich mich mit unangenehmen Gefühlen auseinandersetze.
- Ich glaube, dass mich die Inhalte dieser Stunde noch weiter beschäftigen werden.

Der vierte Faktor beschreibt Erfahrungen des Klienten, die diesen aus der Therapie treiben können: Wir wollen ihn deshalb „Tendenz zum Verlassen der Therapie“ nennen.

Faktor 4 (Tendenz zum Verlassen der Therapie):

- Nach dieser Stunde zweifle ich am Sinn der Therapie.
- Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten abgelehnt gefühlt.

Reliabilitätsanalysen legen nahe, den Faktor 3 nicht beizubehalten, da die Items sehr heterogen sind und insgesamt nur mäßig miteinander korrelieren. Das Item „Auf bestimmte Teile meiner Probleme wollte ich heute nicht eingehen (rekodiert)“ lässt sich dem Faktor 1 empirisch zuordnen. Das Item „Ich glaube, dass mich die Inhalte dieser Stunde noch weiter beschäftigen werden. (rekodiert)“ lässt sich dem zweiten Faktor zuweisen. Das „Item Mein Therapeut wollte, dass ich mich mit unangenehmen Gefühlen auseinandersetze.“ lässt sich keinem der drei Faktor zuordnen. Nach dem Scree-Test ist eine zweifaktorielle Struktur der Daten anzunehmen. Legt man diese zugrunde, so werden die Items des vierten Faktors rekodiert dem Faktor1 zugeschrieben. Die Befunde stimmen insgesamt auch mit den Befunden überein, wenn man den Analysen einzelne Messzeitpunkte und keine aggregierten Zeiträume zugrunde legt. Allerdings fallen die Kennwerte insgesamt geringer aus.

Demnach ergibt sich folgende Faktoren-Struktur:

- Faktor 1: Vertrauen zum Therapeuten und Kooperation
 - Item 11: Ich fand meinen Therapeuten heute kompetent.
 - Item 1: Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten verstanden gefühlt.
 - Item 9: Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten unterstützt gefühlt.
 - Item 10: Ich habe mich bemüht, auf Fragen des Therapeuten einzugehen.
 - Item 3: Auf bestimmte Teile meiner Probleme wollte ich heute nicht eingehen (recodiert).
 - Item 13: Nach dieser Stunde zweifle ich am Sinn der Therapie (recodiert).
 - Item 5: Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten abgelehnt gefühlt.
- Faktor 2: Fortschritte
 - Item 7: Heute bin ich bei der Lösung meiner Probleme einen Schritt weitergekommen.
 - Item 4: Heute erschienen mir einige Probleme in neuem Licht.
 - Item 12: Mein Therapeut hat mir heute Ratschläge gegeben.
 - Item 2: Heute sind wir irgendwie weitergekommen.
 - Item 8: Ich glaube, dass mich die Inhalte dieser Stunde noch weiter beschäftigen werden.
- Faktor 3: Konfrontation
 - Item 6: Mein Therapeut wollte, dass ich mich mit unangenehmen Gefühlen auseinandersetze.

11.2.1.3 Faktoren-Analysen für den Therapeuten-Fragebogen

Betrachten wir als nächstes die Faktorenanalysen für die Therapeutenitems. Analysen der bringen für die Zeitintervalle t_1-t_5 & $t_{16}-t_{25}$ vier, für die Zeitintervalle t_6-t_{15} & $t_{26}-t_{35}$ drei Faktoren mit einem Eigenwert > 1 hervor. Die Faktoren erklären wiederum einen hohen Anteil an Varianz (69% bis 76%). Unter Hinzuziehung der Befunde der Reliabilitätsanalysen lassen sich die Faktoren 1 und 2 eindeutig zuordnen.

Der Faktor 1 ist gekennzeichnet durch die eigene Kompetenz-Einschätzung des Therapeuten und soll daher „Therapeutische Kompetenzeinschätzung“ genannt werden.

Faktor 1 (Therapeutische Kompetenzeinschätzung):

- Der Klient hat sich heute von mir unterstützt gefühlt.
- Der Klient hat mich heute als kompetent wahrgenommen.
- Ich habe meinen Klienten heute unterstützt.
- Der Klient hat sich heute von mir akzeptiert gefühlt.
- Der Klient hat sich heute von mir verstanden gefühlt.
- Ich habe meinen Klienten heute akzeptiert.
- Ich war heute kompetent.
- Heute habe ich den Prozess gesteuert.

Der zweite Faktor ist gekennzeichnet durch eine Einschätzung der Fortschritte des Klienten in der Stunde und soll deshalb „Fortschritte des Klienten“ genannt werden.

Faktor 2 (Fortschritte des Klienten):

- Der Klient ist in der Unstrukturierung seiner Schemata ein Stück weitergekommen.
- Der Klient hat heute erfolgreich an einer Verhaltensänderung gearbeitet.
- Heute habe ich die Bearbeitung bearbeitet.
- Der Klient ist heute in der Klärung seiner Schemata weitergekommen.

Die Reliabilitätsanalysen zeigen ferner, dass es sinnvoll erscheint, eine dreifaktorielle Datenstruktur anzunehmen.

Der dritte Faktor ist heterogener und umfasst die Einschätzung der Kooperation/Motivation des Klienten, als auch die Schwierigkeiten des Therapeuten: Da sich diese aber zum großen

Teil aus mangelnder Kooperation ergeben, soll der Faktor „Einschätzung der Klienten-Kooperation“ genannt werden.

Faktor 3 (Einschätzung der Klienten-Kooperation):

- Der Klient ist änderungsmotiviert
- Der Klient war heute kooperativ
- Der Klient hat heut die Auseinandersetzung mit Problemaspekten vermieden
- Nach dieser Sitzung brauche ich dringend Supervision
- Der Klient zweifelt am Sinn der Therapie

Die Befunde stimmen insgesamt auch mit den Befunden überein, wenn man den Analysen einzelne Messzeitpunkte und keine aggregierten Zeiträume zugrunde legt. Allerdings fallen die Kennwerte auch hier insgesamt geringer aus. Betrachten wir als nächstes die Skalenkennwerte.

11.2.2 Skalenkennwerte

Tabelle 11.1 gibt zunächst die wichtigsten Skalenkennwerte der Klientenstundenbögen wieder. Wir stellen hier die Kennwerte für die zweifaktorielle Lösung dar, ferner Kennwerte des Items, welches sich keinem der beiden Faktoren zuordnen lässt. Neben den Skalenkennwerten „minimaler Skalenwert (Min.)“, maximaler Skalenwert (Max.)“, dem Mittelwert (MW) und der Standardabweichung (SD) werden auch Maßzahlen angegeben, die sich mit der Normalverteilung auseinandersetzen. Diese sind die Schiefe und der Exzess. Die Schiefe gibt an, inwieweit die Verteilung der Kennwerte symmetrisch ist. Der Exzess gibt darüber Auskunft, wie steil die Verteilungskurve im Vergleich zu einer Normalverteilung verläuft. Auch die internen Konsistenzen der Skalen (Cronbach's α) finden in Tabelle 11.1 Berücksichtigung.

Tabelle 11.1: Übersicht über die Skalenkennwerte des Klientenstundenbogens (t₁-t₅; t₆-t₁₅; t₁₆-t₂₅; t₂₆-t₃₅)

Skalen	Stundenbogen Klient		
	Beziehung / Kompetenz	Problembearbeitung	Auseinandersetzung mit unangenehmen Gefühlen

Itemzahl	7				5				1			
	entf.											
Cronbach's α	.76	.85	.89	.90	.79	.84	.84	.85	1.00	1.00	1.00	1.00
Min.	4.86	4.71	4.54	4.10	1.76	2.70	3.04	2.60	6.75	7.00	6.80	7.00
Max.	7.00	7.00	7.00	7.00	6.88	7.00	7.00	7.00	6.75	7.00	6.80	7.00
MW	6.27	6.30	6.32	6.33	4.65	5.20	5.24	5.34	3.26	4.02	4.38	4.66
SD	.488	.541	.556	.593	.846	.875	.872	.984	1.56	1.72	1.67	1.62
Schiefe	-.43	-.68	-.92	-1.3	-.13	-.19	-.15	-.51	.11	-.30	-.54	-.72
Exzess	-.56	-.23	.51	1.87	.75	.32	-.38	.02	-.97	-.97	-.62	-.16

Die internen Konsistenzen sind insgesamt als befriedigend bis gut anzusehen. Die Betrachtung der Mittelwerte im zeitlichen Verlauf zeigt, dass die Beziehung zum Therapeuten und seine wahrgenommene Kompetenz stetig zunehmen. Diese Skala zeigt sich weitgehend normalverteilt. Einzig im vierten Zeitintervall zeigen sich bei Schiefe und Exzess Werte > 1 . Bei der Schiefe spricht der negative Wert für einen linksschiefen (rechtsgipfligen) Verlauf. Beim Exzess spricht der positive Werte für einen schmalgipfligen Verlauf. Legt man beim Kolmogorov-Smirnov-Test als Irrtumswahrscheinlichkeit das 5%-Niveau zugrunde, so zeigt sich lediglich im vierten Messzeitraum eine statistisch bedeutsame Abweichung von der Normalverteilung. Auch bei der Skala Problembearbeitung zeigt sich auf Mittelwertsebene ein stetiger Zuwachs im zeitlichen Verlauf. Die Werte für Schiefe und Exzess weisen auf eine Normalverteilung der Werte hin. Hierfür spricht auch der Kolmogorov-Smirnov-Test, der keine signifikanten Befunde hervorbringt. Auch das Item, welches sich mit der Auseinandersetzung mit unangenehmen Gefühlen auseinandersetzt, zeigt im zeitlichen Verlauf einen kontinuierlichen Anstieg. Auch hier weisen alle Kennwerte auf das vorliegen einer Normalverteilung hin.

Tabelle 11.2 gibt nun Auskunft über die Skalenskennwerte Therapeutenitems. Hier stellen wir die Befunde der dreifaktoriellen Lösung dar.

Tabelle 11.2: Übersicht über die Skalenskennwerte des Therapeutenstundenbogens (t_1-t_5 ; t_6-t_{15} ; $t_{16}-t_{25}$; $t_{26}-t_{35}$)

Skalen	Stundenbogen Therapeut											
	Kompetenz				Schemata / Verhaltensmodifikation				Motivation / Kooperation			
Itemzahl	8				4				5			
Cronbach's α	.91	.92	.90	.92	.88	.84	.83	.92	.79	.85	.88	.88
Min.	3.38	3.44	4.01	3.67	1.00	1.08	1.35	1.55	2.55	2.73	2.72	2.22
Max.	6.69	6.61	6.94	6.58	5.75	6.14	6.39	5.98	6.85	6.96	6.76	6.72
MW	5.15	5.40	5.50	5.54	2.20	2.89	3.24	3.44	4.56	4.57	4.60	4.57

SD	.660	.553	.550	.562	.930	1.10	1.06	1.22	.803	.884	.946	.969
Schiefe	-.23	-.67	-.42	-.84	1.14	.72	.54	.39	.09	.14	.07	-.05
Exzess	.06	.89	.16	1.61	1.21	.07	.54	.39	-.47	-.52	-.72	-.52

Die internen Konsistenzen liegen bei den Faktoren des Therapeutenstundenbogens leicht höher und sind ebenfalls als befriedigend bis gut einzuschätzen. Der Faktor „Kompetenz“ weist auf Mittelwertsebene eine lineare Zunahme auf. Die Kennwerte sprechen insgesamt dafür, dass lediglich im vierten Zeitintervall nicht von einer Normalverteilung auszugehen ist. Der hohe positive Wert spricht für einen schmalgipfligen Verlauf. Auch bei der Skala „Arbeit an Schemata /Verhaltensmodifikation“ zeigt sich eine lineare Zunahme. Bis auf das erste Zeitintervall ergibt sich bei allen übrigen Messzeiträumen eine Normalverteilung der Werte. Einzig die Skala „Motivation / Kooperation“ weist im zeitlichen Verlauf keine bedeutsamen Veränderungen auf. Eine Normalverteilung ist zu allen Messintervallen gegeben.

Betrachten wir als nächstes die Retestreliabilitäten, Interkorrelationen der Skalen und darüber hinaus einige ausgewählte Interkorrelationen auf Itemebene.

11.3 Retestreliabilitäten und Interkorrelationen

Die Retestreliabilitäten der Skalen sind insgesamt als sehr hoch zu bezeichnen. Bei den Skalen des Klientenstundenbogens liegen sie zwischen .50 und .94, bei den Skalen des Therapeutenstundenbogens zwischen .67 und .92. Die Skalen des Klientenstundenbogens korrelieren insgesamt nur mäßig (zwischen -.15 und .56). Die Interkorrelationen der Skalen des Therapeutenstundenbogens liegen insgesamt weitaus höher (.35 bis .71). Betrachten wir als nächstes nun auch noch ausgewählte Korrelationen zwischen einzelnen Items der Klienten- und Therapeutenstundenbögen, da ein Pluspunkt unserer Bögen, die direkte Vergleichbarkeit einiger Items ist.

Tabelle 11.3: Übersicht über Interkorrelationen ausgewählter Items, die inhaltliche Entsprechungen in beiden Therapiebögen aufweisen (t₁-t₅; t₆-t₁₅; t₁₆-t₂₅; t₂₆-t₃₅)

Stundenbogen Therapeut	Stundenbogen Klient
	Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten verstanden gefühlt.
Ich habe meinen Klienten heute gut	.06; .24**, .27**, .37**

verstanden.	
Der Klient hat sich heute von mir verstanden gefühlt	.13; .35***; .39***; .51***
	Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten abgelehnt gefühlt.
Ich habe meinen Klienten heute akzeptiert.	.06; -.15; -.11; -.12
Der Klient hat sich heute von mir akzeptiert gefühlt.	-.01; -.18; -.16; -.25*
	Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten unterstützt gefühlt.
Ich habe meinen Klienten heute unterstützt.	.13; .23**; .32***; .17
Der Klient hat sich heute von mir unterstützt gefühlt.	.20*; .30***; .47***; .45***
	Ich fand meinen Therapeuten heute kompetent.
Ich war heute kompetent.	-.01; .17*; .16; .20
Der Klient hat mich heute als kompetent wahrgenommen.	.27**; .43***; .42***; .52***
	Auf bestimmte Teile meiner Probleme wollte ich heute nicht eingehen.
Der Klient hat heute die Auseinandersetzung mit Problemaspekten vermieden.	.10; .08; .15; .11
	Nach dieser Stunde zweifle ich am Sinn der Therapie.
Der Klient zweifelt am Sinn der Therapie.	.25**; .36***; .41***; .54***

* p < .05, ** p < .01, *** p < .001

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass sich im Verlauf der therapeutischen Sitzungen insgesamt die Perspektiven annähern, wengleich in der Gesamtschau die Korrelationen nicht so hoch sind, dass man von einer grundsätzlichen Passung der Wahrnehmung zwischen Therapeut und Klient sprechen kann. Die Eigenperspektive des Therapeuten korreliert insgesamt geringer mit der Perspektive des Klienten als die vom Therapeuten vorgenommene Perspektivenübernahme. Verständnis, Unterstützung und Kompetenz korrelieren recht hoch. Auch werden Bedenken des Klienten über die Fortführung der Therapie vom Therapeuten und Klienten recht gut eingeschätzt. Die Vermeidung von Problemaspekten innerhalb der Therapie und die dem Klienten entgegen gebrachte Akzeptanz korrespondieren zwischen dem Therapeuten und dem Klienten kaum.

11.4 Diskussion / Fazit

Ogleich die von uns generierten Klienten- und Therapeutenstundenbögen primär konstruiert wurden, um im Rahmen der individuellen Psychotherapie Ansatzpunkte zur Optimierung von Beziehung, Prozess und Problembearbeitung zu ermöglichen, haben unsere Analysen auch gezeigt, dass sich übergeordnete Faktoren ableiten lassen. Der primäre Fokus der von uns

konstruierten Skalen liegt sicherlich in der Betrachtung auf Mikroebene, um Therapeuten es frühzeitig zu ermöglichen, bei Hindernissen entgegen zu steuern. Daher bleibt es unumgänglich den therapeutischen Prozess auf Itemebene und natürlich auch für jede Messeinheit zu betrachten. Neben der separaten Betrachtung der einzelnen Variablen ist es darüber hinaus aber auch möglich, übergeordnete Faktoren zu bilden und diese in aggregierter Form für die Psychotherapieforschung einzusetzen. Somit kann der Frage nach den (allgemeinen) Wirkmechanismen psychotherapeutischen Handelns weiter nachgegangen werden. Die aggregierten Daten bieten somit die Möglichkeit, einen sehr globalen Blick auf das Gesamtereignis „Psychotherapie“ zu werfen.

Da wir eine Fülle an Daten generiert haben, entschlossen wir uns für die Analysen Messzeiträume zu betrachten und somit die Datenmenge sinnvoll zu reduzieren. Faktorenanalysen und Reliabilitätsanalysen legen nahe, bei dem Klientenstundenbogen von einer zweifaktoriellen Struktur der Daten auszugehen. Die beiden Faktoren lassen sich kennzeichnen als „Beziehung / Kompetenz“ und „Problembearbeitung“. Einzig das Item „Item Mein Therapeut wollte, dass ich mich mit unangenehmen Gefühlen auseinandersetze.“ lies sich keinem der beiden Faktoren zuordnen und sollte separat betrachtet werden. Bei den Therapeutenstundenbögen bietet es sich an, eine dreifaktorielle Struktur der Daten anzunehmen. Die drei Faktoren lassen sich kennzeichnen als „Kompetenz“, „Arbeit an Schemata / Verhaltensmodifikation“ und „Motivation / Kooperation“. Das Verhältnis zwischen Stichprobengröße und Anzahl der faktoranalysierenden Variablen sollte bei 10:1 liegen (nach: Hair et al., 1995). Dieses Verhältnis konnten wir nicht immer erreichen. Somit sind weitere Analysen mit einer größeren Stichprobe auf dieser Ebene notwendig.

Die Skalenkennwerte zeigen, dass die gesamte Spannbreite der Antwortmöglichkeiten genutzt wurde. Die Werte weisen insgesamt darauf hin, dass eine Normalverteilung der Skalen bzw. Faktoren gegeben ist. Die Faktoren des Klientenstundenbogens weisen auf Mittelwertebene eine stetige Zunahme auf. Dies spricht dafür, dass sich Klienten in der Gesamtschau im zeitlichen Verlauf mehr akzeptiert und unterstützt sehen. Therapeuten werden zunehmend kompetenter eingeschätzt und die Problembearbeitung erhöht sich. Auch die Therapeuten erleben sich im zeitlichen Verlauf zunehmend kompetenter, sie bringen dem Klienten mehr Akzeptanz entgegen und steuern stärker den therapeutischen Prozess. Gleichzeitig arbeiten sie zunehmend an den Schemata der Klienten und an der Modifikation des Problemverhaltens. Dies ergeben die Befunde des Therapeutenstundenbogens. Auf der anderen Seite zeigen die

von uns ermittelten Interkorrelationen zwischen den beiden Messinstrumenten, dass Klientenwahrnehmung und Therapeutenwahrnehmung nicht immer deckungsgleich sind. Die Skala „Motivation / Kooperation“ weist als einzige Skala im zeitlichen Verlauf keine Zunahme auf. Sie bleibt eher stabil.

Literatur

- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W. & Weiber, R. (2003). *Multivariate Analysemethoden*, 10. Auflage. Berlin: Springer.
- Bortz, J. (1999). *Statistik für Sozialwissenschaftler*. Berlin: Springer.
- Cattell, R.B. (1966). The scree test for the number of factors. *Multivariate behavioural results, 1*, 245-276.
- Hair, J.F., Anderson, R.E., Tatham, R.L. & Black, W.C. (1995). *Multivariate Data Analysis with Readings*, 4. Edition. Englewood Cliffs, NJ.: Prentice-Hall.

Anhang: „Stundenbogen Klient“ und „Stundenbogen Therapeut“

Stundenbogen Klient

Therapeuten-Code:

Datum:

Klienten-Code:

Sitzungs-Nr.:

	Trifft gar nicht zu				Trifft in hohem Maße zu		
	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
1. Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten verstanden gefühlt.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
2. Heute sind wir irgendwie weitergekommen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
3. Auf bestimmte Teile meiner Probleme wollte ich heute nicht eingehen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
4. Heute erscheinen mir einige Probleme in neuem Licht.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
5. Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten abgelehnt gefühlt.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
6. Mein Therapeut wollte, dass ich mich mit unangenehmen Gefühlen auseinandersetze.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
7. Heute bin ich bei der Lösung meiner Probleme einen Schritt weiter gekommen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
8. Ich glaube, dass mich die Inhalte dieser Stunde noch weiter beschäftigen werden.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
9. Ich habe mich in dieser Sitzung vom Therapeuten unterstützt gefühlt.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
10. Heute habe ich mich bemüht, auf die Fragen des Therapeuten einzugehen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
11. Ich fand meinen Therapeuten heute kompetent.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
12. Mein Therapeut hat mir heute Ratschläge gegeben.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦
13. Nach dieser Stunde zweifle ich am Sinn der Therapie.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦

Stundenbogen Therapeut

Therapeuten-Code:

Datum:

Klienten-Code:

Sitzungs-Nr.:

	Trifft gar nicht zu				Trifft in hohem Maße zu			
	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
1. Ich habe meinen Klienten heute gut verstanden.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
2. Der Klient hat sich heute von mir verstanden gefühlt.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
3. Ich habe meinen Klienten heute akzeptiert.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
4. Der Klient hat sich heute von mir akzeptiert gefühlt.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
5. Ich habe meinen Klienten heute unterstützt.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
6. Der Klient hat sich heute von mir unterstützt gefühlt.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
7. Ich war heute kompetent.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
8. Der Klient hat mich heute als kompetent wahrgenommen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
9. Der Klient ist heute in der Klärung seiner Schemata weitergekommen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
10. Der Klient hat heute die Auseinandersetzung mit Problemaspekten vermieden.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
11. Heute habe ich den Prozess gesteuert.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
12. Der Klient zweifelt am Sinn der Therapie.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
13. Der Klient ist in der Umstrukturierung seiner Schemata ein Stück weitergekommen.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
14. Der Klient war heute kooperativ.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
15. Heute habe ich die Bearbeitung bearbeitet.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
16. Der Klient hat heute erfolgreich an einer Verhaltensänderung gearbeitet.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
17. Der Klient ist änderungsmotiviert.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	
18. Nach dieser Sitzung brauche ich dringend Supervision.	①	②	③	④	⑤	⑥	⑦	

